

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Numerusvariation deutscher Substantive.

Eine korpusgestützte Fallstudie am Beispiel von

Embryo, Konto, Risiko und Torso.

The plurals in selected German nouns.

The corpus supported case study with examples of

Embryo, Konto, Risiko and Torso

Autor: Martina Stehlíková

Katedra: Katedra germanistiky

Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

Prohlášení

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě pedagogickou fakultou elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejich internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdávanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

V Českých Budějovicích, dne 29. dubna 2013

.....

Martina Stehlíková

Poděkování

Chtěla bych poděkovat Mgr. Janě Kusové Ph.D. za odborné vedení bakalářské práce, za rady a připomínky, které byly značným přínosem při psaní této práce a za její ochotu a čas, který mi věnovala.

Anotace

Název práce: **Numerusvariation deutscher Substantive. Eine korpusgestützte Fallstudie am Beispiel von *Embryo*, *Konto*, *Risiko* und *Torso*.**

Autor: Martina Stehlíková

Katedra: Katedra germanistiky

Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

Cílem této práce je provést analýzu čtyř německých substantiv za pomoci korpusu DeReKo a jeho nástroje COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System). Teoretická část se věnuje problematice korpusové lingvistiky a tvoření plurálu německých substantiv, především substantiv cizího původu. V praktické části se autorka zabývá analýzou substantiv *Embryo*, *Konto*, *Risiko*, *Torso*, kde se především soustředí na sémantickou a diatopickou distribuci těchto slov.

Annotation

Title: **The plurals in selected German nouns. The corpus supported case study with examples of *Embryo*, *Konto*, *Risiko* and *Torso***

Author: Martina Stehlíková

Department: Department of Germanistic

Supervisor: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

The aim of this bachelor thesis is based on analysis of four German nouns. The analysis uses the DeReKo corpus and its program COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System). The theoretical part deals with problems of corpus linguistics and creating plurals of German nouns, primarily the nouns of foreign origin. In the practical part the author concerns with analysis of nouns *Embryo*, *Konto*, *Risiko*, *Torso*, where she primarily focuses on the semantic and diatopic distribution of these words.

Inhalt

1. EINLEITUNG	6
2. KORPUSLINGUISTIK	7
2.1 Einführung in die Disziplin.....	7
2.2 Geschichte der Korpuslinguistik.....	7
3. KORPUS	9
3.1 Was bedeutet ein Korpus?	9
3.2 Anwendung von Korpora	10
3.3 Typen von Korpora.....	11
4. INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE IN MANNHEIM	15
4.1 Das Deutsche Referenzkorpus	16
4.2 COSMAS II.....	16
5.1 Bildung der Pluralformen	19
5.2 Probleme bei der Pluralbildung der fremden Substantive	19
6. KORPUSANALYSE DER WÖRTER	22
6.1 <i>Embryo</i>	22
6.2 <i>Konto</i>	26
6.3 <i>Risiko</i>	29
6.4 <i>Torso</i>	32
7. SCHLUSSWORT	35
8. RESUMÉ.....	37
9. LITERATURVERZEICHNIS.....	38

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Korpuslinguistik und der Variation von Pluralformen der Fremdwörter im Deutschen, die am Beispiel einer Analyse von vier deutschen Substantiven (*Embryo*, *Konto*, *Risiko*, *Torso*) dokumentiert wird. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen – dem theoretischen und dem praktischen (empirischen) Teil.

Der Anfang des theoretischen Teils ist der Korpuslinguistik gewidmet. Die Korpuslinguistik ist eine ziemlich neue sprachwissenschaftliche Disziplin, die im Laufe des technischen Fortschritts in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entstand. Mit der Entwicklung von Computern begann auch die Entwicklung dieser Disziplin. Das Ziel der Korpuslinguistik ist mit Hilfe von Informationstechnologien, Textsammlungen (Korpora) zu bilden und deren Texte zu erforschen. Die Arbeit erklärt, was eigentlich ein Korpus ist, wo man es verwenden kann oder welchen Typen der Korpora vorkommen.

Der nächste Teil widmet sich einem wichtigen Institut, das in Deutschland in Mannheim siedelt, und zwar dem *Institut für deutsche Sprache*. Seine Aufgabe ist die gegenwärtige Sprache zu dokumentieren und zu erforschen. Es werden auch *Das Deutsche Referenzkorpus* und sein Programm *COSMAS II* erwähnt.

Der letzte theoretische Teil befasst sich mit Substantiven, vor allem mit Fremdwörtern, die bei der Bildung von Pluralformen eine Variation aufweisen. Dieser Teil erläutert, wie es zu diesem Phänomen kommt, dass die Substantive über zwei oder auch mehrere Pluralformen verfügen können.

Im Rahmen des praktischen Teils wird eine Korpusanalyse am Beispiel von vier Substantiven dargestellt. Es handelt sich um *Embryo*, *Konto*, *Risiko* und *Torso*. Die Analyse wird in Hinsicht auf semantische und diatopische Kriterien durchgeführt.

2. KORPUSLINGUISTIK

2.1 Einführung in die Disziplin

Alle Disziplinen, die mit der Sprachwissenschaft (Linguistik) verbunden sind, untersuchen die menschliche Sprache. Es geht darum, die Sprache zu analysieren und dann zu beschreiben. Die Linguistik macht keine Bewertungen der Sprache, sondern sie sucht nach unterschiedlichen Formen, die auf bestimmte Regeln angewiesen sind. Unter anderem sucht sie nach diversen Möglichkeiten der morphologischen Formen, zum Beispiel ob man die Präposition *wegen* mit Dativ oder Genitiv verwendet. Sie bemüht sich diese Phänomene zu beschreiben und in das Sprachsystem einzuordnen (SCHERER 2006, S. 1-2).

Alle diese Phänomene können unter zwei Aspekten betrachtet werden. Die Linguisten können entweder theoretisch oder empirisch arbeiten. Die Theoretiker befassen sich nur mit den Theorien, die sie durch ihre eigenen Beispiele bestätigen oder widerlegen, d.h. sie verwenden die Introspektion als ihre Hauptmethode. Die empirisch arbeitenden Linguisten konzentrieren sich auf die authentischen Sprachdaten, auf die sie ihre Theorien stützen (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 6-7).

Die Korpuslinguistik befasst sich mit dem Sprachgebrauch anhand der authentischen Sprachdaten, die durch verschiedene Methoden zu erhalten sind. Zu diesen Methoden zählt man zum Beispiel ein Experiment oder eine Befragung. Bei der Untersuchung des Sprachgebrauchs muss man die Größe der Datenmengen und die Objektivität berücksichtigen. Je größer und objektiver die Datenmengen sind, desto besser für die Untersuchung. Die andere Methode, die diese beiden Voraussetzungen mitbringt, arbeitet mit einem Textkorpus (SCHERER 2006, S. 2-3).

2.2 Geschichte der Korpuslinguistik

Die Arbeit mit den Textsammlungen ist in den Sprachen nichts Neues. Schon im Mittelalter arbeiteten die Leute mit einer Liste von Wörtern von verschiedenen Texten. Andere Gelehrte untersuchten, wie häufig die Wörter in Texten vorkommen, und stellten Häufigkeitslisten zusammen. Die Arbeit damals unterschied sich nicht viel von

der Arbeit heute. Es gab aber zwei Unterschiede – man benutzte nicht den Begriff „Korpuslinguistik“ und vor allem keine Computer.¹

Die Korpuslinguistik ist eine ziemlich moderne Disziplin. Die Anfänge dieser Disziplin, datiert seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, hängen eng mit der Verfügbarkeit und Gebrauch von Computern zusammen. Dieser technische Fortschritt bewirkte, dass riesige Textmengen systematisch analysiert werden konnten (LENZ 2006, S. 6).

Nach der Zeit des Aufschwungs von Computern befassten sich viele Länder mit den elektronischen Textsammlungen, die Korpora genannt werden. Man muss unter anderen das LIMAS-Korpus und die Mannheimer Korpora des Instituts für Deutsche Sprache erwähnen, die zu den bedeutendsten in Deutschland gehören (LENZ 2006, S. 6).

¹ übersetzt von http://www.essex.ac.uk/linguistics/external/clmt/w3c/corpus_ling/content/history.html, zit. am 25.2.2013

3. KORPUS

3.1 Was bedeutet ein Korpus?

„Ein Korpus ist eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen. Die Daten des Korpus sind typischerweise digitalisiert, d.h. auf Rechnern gespeichert und maschinenlesbar.“
(LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 8)

Ein Korpus enthält Texte oder Textteile, die in der schriftlichen und auch mündlichen Form vorkommen. Dieser Ausschnitt der Sprache bildet eine Grundlage für die empirische Untersuchung, die ganz allgemein verlaufen kann oder die sich nur auf eine bestimmte Varietät der Sprache konzentrieren möchte (SCHERER 2006, S. 3-4).

Alle Texte, die in einem Korpus auftreten, werden Primärdaten genannt. Zusätzliche Informationen, zum Beispiel über Autoren, das Jahr der Entstehung, usw. werden als Metadaten bezeichnet. Der nächste Begriff betrifft die einzelnen Wörter oder Sätze – die Annotation. Sie gibt zum Beispiel die grammatischen Auskünfte an (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 9).

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass nicht jede Sammlung ein Korpus ist. Charakteristisch für ein Korpus ist seine Beständigkeit und Repräsentativität. Damit ein Korpus als repräsentativ bezeichnet werden kann, muss man die Objektivität in Frage stellen. Mit Hilfe der Objektivität ist es leichter zu entscheiden, ob ein Text zu der vorher definierten Grundgesamtheit gehört oder nicht. Wenn die Jugendsprache untersucht wird, müssen bestimmten Kriterien gegeben werden, die sagen, welche Äußerungen die Jugendsprache betreffen. Sind das ältere oder jüngere Jugendliche? Können eigentlich diese Äußerungen, beziehungsweise die Aussprüche von Mädchen und Jungen, gleichmäßig gewichtet werden? Da kommen wir zu einer anderen Frage, zum Inhalt des Korpus. Man muss vorher die Kriterien bestimmen, damit man weiß, mit welchen Informationen man wirklich arbeiten soll. (SCHERER 2006, S. 5-9).

Ein weiterer Schwerpunkt des Korpus liegt in seiner Größe. In den 80er Jahren enthielten die größten maschinenlesbaren Korpora, wie zum Beispiel das oben erwähnte LIMAS-Korpus, ungefähr eine Million Wörter. Im Laufe der Zeit und mit der immer weiter rasenden Technologie wächst auch die Korpusgröße, die auch Milliarden Textwörter zählen kann (SCHERER 2006, S. 6-7).

3.2 Anwendung von Korpora

Die Korpora umfassen sowohl die authentischen Sprachmaterialien, als auch die Daten wie zum Beispiel Häufigkeit und Verwendung der Wörter oder grammatische Auskünfte. Deswegen können die Korpora zu unterschiedlichen Zwecken dienen. Die wesentlichen linguistischen Gebiete für Anwendung von Korpora:

- a) Die Erforschung von sprachlichen Strukturen und Varietäten - Zu dieser Erforschung gehört die schon oben genannte Kasusverwendung der Präposition *wegen*, Verwendungen von verschiedenen Wörtern in der Sprache usw.
- b) Die Erstellung von Wörterbüchern – Es liegt vor allem im Interesse der Lexikografie. Ein Lexikograf, der eine Bearbeitung des Wörterbuchs schreibt, hat einen großen Vorteil, denn er kann das Sprachmaterial von Korpora, von authentischen Sprachdaten, schöpfen. Sehr gewinnbringend sind die Korpora auch bei der Erstellung von elektronischen Wörterbüchern.
- c) Die Erstellung von Grammatiken – Es verläuft ähnlich wie mit der Erstellung von Wörterbüchern. In Korpora können solche grammatische Phänomene erscheinen, die zurzeit keine Grammatik beschreibt.
- d) Der Fremdsprachunterricht – In diesem Bereich sind Korpora nützlich aus verschiedenen Gründen. Lehrbücher oder das Lehrmaterial einer einzelnen Lehrkraft können weiter entwickelt werden. Typische Schwierigkeiten und Fehler der Fremdsprachenlerner, die in speziellen Lernerkorpora enthalten sind, können der Lehrkraft ermöglichen, mit diesen Phänomenen zu arbeiten.
- e) Die Übersetzung – Zur Übersetzung benutzt man nicht nur einsprachige Korpora, wo die stilistischen Auffälligkeiten, Frequenz- und Kontextauskünfte vorkommen, sondern es stehen auch mehrsprachige Korpora zur Verfügung, wo nach Übersetzungsmöglichkeiten gesucht werden kann (SCHERER 2006, S. 10-15).

3.3 Typen von Korpora

Alle Korpora unterscheiden sich voneinander im Hinblick auf die Verwendung, die Größe oder die Zugänglichkeit. Alle verfügen über bestimmte Kriterien, die für sie charakteristisch sind. Abbildung 1 bietet einen allgemeinen Überblick über die Arten von Korpora (SCHERER 2006, S. 16).



(übernommen von SCHERER 2006, S. 17).

Es sollte erwähnt werden, mit welchen Korpora man in Kontakt kommen kann. Die Korpora können uns in der computerlesbaren Form (elektronische Korpora, Computerkorpora) oder in Papierform zur Verfügung stehen. Sie sind als eine reine Form gespeichert oder beinhalten auch Metadaten, die man Annotation nennt. Diese annotierten Korpora verstecken allerlei Informationen über die Morphologie, die Semantik, die Syntax oder auch über die Prosodie (SCHERER 2006, S. 17-22).

Der Schwerpunkt liegt in der Unterscheidung von Kriterien. Manche beziehen sich nur auf Primärdaten wie: „*Sprachenauswahl, Medium, Größe, Sprachbezug, Funktionalität*“ (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 103).

Dann kommt auch physisches Korpus in Frage, für das die Kriterien wie Persistenz und Verfügbarkeit bedeutend sind. Abbildung 2 zeigt die Korpustypologie nach LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010:

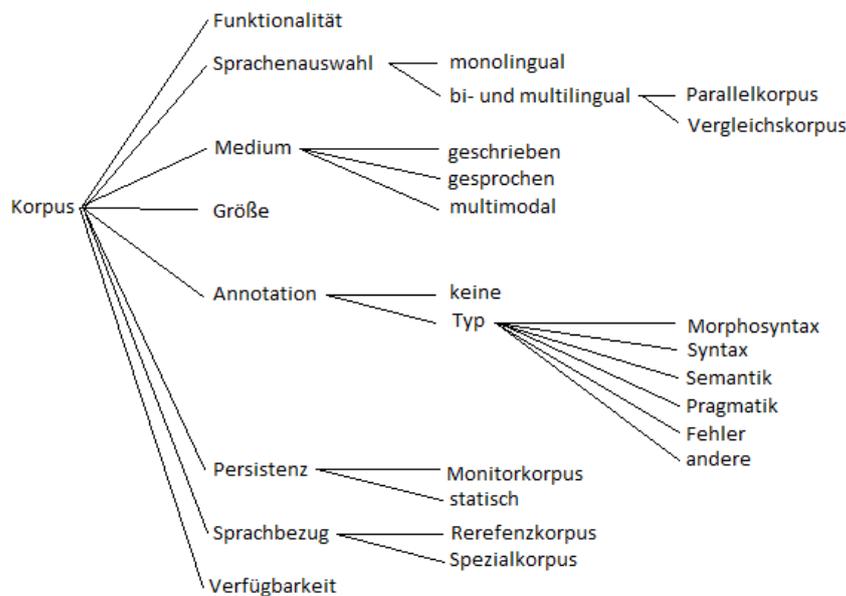


Abbildung 2: Korpustypologie (übernommen von LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 103).

Wird man von der Persistenz der Korpora sprechen, müssen zwei Begriffe erwähnt werden: statische Korpora und Monitorkorpora. Während das statische Korpus eine geschlossene Textmenge umfasst und sich nur innerhalb bestimmten Zeitperioden ändert, vergrößert sich das Monitorkorpus dauernd, immer neue Informationen werden hinzugefügt (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 105-106).

Die Korpora kommen in der geschriebenen, gesprochenen und auch multimodalen Form vor. Manchmal ist es einigermaßen kompliziert, die Grenze zwischen gesprochenen und geschriebenen Texten eindeutig zu bestimmen. Bei einem Vortrag oder einer Rede muss man zuerst einen Text schreiben und dann in der mündlichen Form produzieren. Bei multimodalen Korpora befasst man sich mit

weiteren Medien, z.B. man fertigt eine Videoaufnahme an. Es kann z.B. im Gebiet der Rhetorik nützlich sein, wo man sich mit Gesten befasst (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 104-105).

In der heutigen Zeit überwiegen Korpora der geschriebenen Sprache, aber es gibt auch Korpora, die zusammen die geschriebenen und auch gesprochenen Daten zur Verfügung stellen. Man kann aber auch nur Korpora der gesprochenen Sprache nennen. Zu diesen gehören *Das Archiv für Gesprochenes Deutsch* des IDS (AGD) oder *Das Bayerische Archiv für Sprachsignale* (BAS). Andere Korpora spezialisieren sich z.B. auf Umgangssprache, Kindersprache, Aussprache, Gebärdensprache oder Kommunikation der Gehörlosen (SCHERER 2006, S. 24-25).

Was Sprachenauswahl betrifft, unterscheidet man zwischen zwei bzw. drei Korpora: monolingualen, bilingualen oder multilingualen. Die monolingualen (einsprachigen) Korpora treten am häufigsten auf und beinhalten nur Daten, die zwar von verschiedenen Varietäten einer Sprache stammen können, aber insgesamt einsprachig sind. Bilinguale oder multilinguale (zweisprachige oder mehrsprachige) Korpora teilt man noch in zwei Gruppen. Parallelkorpora sind dadurch charakteristisch, dass sie originelle Texte und ihre Übersetzungen enthalten. Als Beispiel können *Das Chemnitzer German/Englisch-Translation-Korpus* oder *Das Intercorp* in Prag genannt werden. Die zweite Gruppe, die vergleichbaren Korpora, zeichnet sich dadurch aus, dass es sich nicht um Übersetzungen handelt, sondern um Texte verschiedener Sprachen, die aus vergleichbaren Bereichen stammen (SCHERER 2006, S. 29-30).

Die Sprache ist immer im Prozess der Entwicklung, deshalb, wenn man die Sprache von der zeitlichen Hinsicht untersuchen soll, ist es ziemlich schwierig zu bestimmen, wo die Grenze zwischen der Gegenwartssprache und der Sprache der Vergangenheit liegt. Man muss zuerst feststellen, zu welchen Zwecken die Sprache untersucht werden soll. Wenn man z.B. Stellung des Verbs betrachten will, könnte man die Texte vom 20. oder auch 19. Jahrhundert verwenden. Dagegen würde man in Untersuchung von Neologismen (z.B. *chatten*, *downloaden*) in Texten aus dem 19. Jahrhundert vergeblich suchen. Man kann verschiedene Korpora finden, die die Texte

aus dem Mittelalter, aus der alt-, mittel- oder frühneuhochdeutschen Periode umfassen (SCHERER 2006, S. 25-27).

Eines der nächsten Kriterien bezieht sich auf den Geltungsbereich der Sprache. Man spricht da von einem Referenz- und einem Spezialkorpus.

„Ein Referenzkorpus ist ein Korpus, das dazu bestimmt ist, eine Sprache in ihrer Gesamtheit zu repräsentieren und eine Vielzahl von sprachlichen Informationen zu liefern. Ein Referenzkorpus sollte so groß sein, dass es als Grundlage für die Untersuchung aller wichtigen Varietäten der Sprache dienen kann, seien es nun regionale oder gruppenspezifische Varietäten.“
(SCHERER 2006, S. 27)

Das deutsche Referenzkorpus am IDS Mannheim (DeReKo) zählt etwa 5,4 Milliarden Textwörter². Es befasst sich nicht mit der gesprochenen Sprache, sondern nur mit der Schriftsprache (SCHERER 2006, S. 27).

Die Spezialkorpora erforschen dann die bestimmten Varietäten der Sprache: die Jugendsprache, die Rechtssprache, die Zeitungssprache usw. Man muss noch die Spracherwerbskorpora erwähnen. Unter anderen gehören dazu: das Korpus der Kindersprache, Fachtextkorpus oder das medizinische Korpus (SCHERER 2006, S. 29-30).

² Stand vom 29.02.2012; <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>; zit. am 24.4.2013

4. INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE IN MANNHEIM

Das Institut für Deutsche Sprache (weiter nur IDS) in Mannheim wurde im Jahre 1964 gegründet und hat bisher seinen Sitz nicht verändert. Es wurde eingerichtet, um die deutsche Sprache zu erforschen und zu dokumentieren. Hauptsächlich befasst es sich mit dem gegenwärtigen Gebrauch der Sprache und ihrer jüngeren Vergangenheit.³

Das IDS-Korpus beinhaltet etwa 5,4 Milliarden Textwörter⁴. Ungefähr zwei Drittel der Korpora sind zugänglich, ohne eine Gebühr zahlen zu müssen. Die meisten Texte stammen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, obwohl man auch die Texte aus dem Jahre 1700 finden kann. Einen Teil der IDS-Korpora bildet auch das Archiv für Gesprochenes Deutsch (SCHERER 2006, S. 80-81).

Das IDS ist in vier Abteilungen geteilt, je nachdem mit welchem Phänomen man sich befasst. In der Abteilung „Grammatik“ arbeitet man mit den grammatischen Strukturen der Gegenwartssprache. In der „Lexik“ beschäftigt man sich mit den lexikalischen Einheiten von heute und von der jüngeren Vergangenheit. Forschungsgegenstand der Abteilung „Pragmatik“ ist die gesprochene Gegenwartssprache und ihr Gebrauch in Gesprächen. Die „Zentrale Forschung“ dient dazu, sich mit den Forschungen, die die Abteilungen übergreifen, zu beschäftigen.⁵

Eine von solchen zentralen Forschungen befasst sich mit der Korpuslinguistik.

„Das wissenschaftliche Programm der Korpuslinguistik ist es, geleitet durch die explorative Analyse von sehr großen Sammlungen natürlichsprachlicher Daten neue Einsichten in die Strukturen, Gesetzmäßigkeiten, Eigenschaften und Funktionen von Sprache zu erlangen.“⁶

Auf der einer Seite formuliert man Ziele der Forschung, auf der anderen Seite verallgemeinert man die Erkenntnisse, damit man neue empirische Hypothesen formulieren kann. Die Ergebnisse der Kommunikationsprozesse werden zur empirischen Grundlage oder dienen danach zu weiteren explorativen Zwecken oder

³ <http://www1.ids-mannheim.de/index.php?id=1491/>; zit. am 30.3.2013

⁴ Stand vom 29.2.2012; <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>; zit. am 24.4.2013

⁵ <http://www.ids-mannheim.de/abteilungen/>; zit am 30.3.2013

⁶ <http://www.ids-mannheim.de/kl/>; zit. am 30.3.2013

induktiver Generalisierung. Das Hauptziel dieses IDS-Programmbereichs ist die Dokumentation der geschriebenen Sprache im Deutschen Referenzkorpus.⁷

4.1 Das Deutsche Referenzkorpus

Aufgrund des technischen Fortschritts und aller Möglichkeiten, die damit verbunden sind, bietet man die Texte digital verarbeitet und damit versucht man eine neue Qualität in die Forschung zu bringen. Dieses Projekt verlief vom Mai 1999 bis März 2002 und nicht nur IDS Mannheim nahm daran teil, sondern auch das Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung (Universität Stuttgart) und Seminar für Sprachwissenschaft (Universität Tübingen). Das Ziel war einfach. Man sollte mit Hilfe von modernen Methoden eine repräsentative Sammlung der deutschen Gegenwartssprache für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen, wobei die Jahre 1956-2001 einbezogen wurden (SCHWITALLA/WEGSTEIN 2005, S. 57).

Das Deutsche Referenzkorpus (DeReKo) ist weltweit die umfangreichste Sammlung der gegenwärtigen deutschen Texte. Das DeReKo beinhaltet verschiedene Textsorten, von Belletristik über wissenschaftliche Texte bis zu Zeitungstexten. Zum untrennbaren Bestandteil des Korpus wurde die morphosyntaktische Annotation. Es wird auf der Ebene des Umfangs oder der Qualität ständig weiterentwickelt.⁸

4.2 COSMAS II

Das Programm Cosmas II (Corpus Search, Management and Analysis System) wurde dazu bestimmt, die Daten zu recherchieren und zu analysieren. Zur Nutzung des Systems ist die vorherige Registrierung auf Webseiten des IDS Mannheim nötig. Alles verläuft kostenlos, aber aus lizenzrechtlichen Gründen ist es nur ein Teil des Korpus zugänglich. Ein großer Vorteil ist, dass man nicht nur online arbeiten kann, sondern man darf das System auch ins Computer downloaden.⁹

⁷ <http://www.ids-mannheim.de/kl/>; zit. am 30.3.2013

⁸ <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>; zit. am 30.3.2013

⁹ <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html>; zit. am 30.3.2013

Die Kookkurrenz- bzw. Kollokationsanalyse hat in der Korpuslinguistik eine große Bedeutung.

„Als K[ookkurrenz] wird das gemeinsame Vorkommen zweier oder mehrerer Wörter in einem Kontext von fest definierter Größe bezeichnet. Das gemeinsame Vorkommen sollte höher sein, als bei einer Zufallsverteilung aller Wörter erwartbar wäre.“

„Als K[ollokation] wird das wiederholte gemeinsame Vorkommen zweier Wörter in einer struk- turell interessanten Einheit bezeichnet. In einer Kollokation beeinflusst ein Wort die Auswahl eines anderen Wortes zuungunsten von Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung.“ (LEMNITZER/ZINSMEISTER 2010, S. 196-197).

Total	Anzahl	LLR	Kookkurrenzen	syntagmatisches Muster
99	99	1226	Klonen	Klonen menschlicher von Embryos
244	61	772	Stammzellen	Stammzellen aus ... Embryos
402	15	571	menschlicher	die ... menschlicher Embryos

5. NUMERUS DER DEUTSCHEN SUBSTANTIVE

Der Numerus (lat. *numerus*, pl. *numeri* 'Zahl') ist eine grammatische Kategorie des Nomens, deren Aufgabe ist, die Anzahl auszudrücken. Die deutsche Sprache hat zwei Numeri: den Singular und den Plural (auf Deutsch: die Einzahl und Mehrzahl). Den Singular (von lat. *singularis* 'einzeln') benutzt man, wenn es sich um „Eines“ handelt. Den Plural (von lat. *pluraris* 'aus mehreren bestehend') verwendet man, wenn es um „Mehr“ geht. Die Mehrheit der deutschen Substantive verfügt über die Formen von beiden Numeri (HELBIG/BUSCHA 2001, S. 251; vgl. HENTSCHEL/WEYDT 2003, S. 92).

5.1 Bildung der Pluralformen

Im Deutschen kann man Pluralformen mit Hilfe von verschiedenen Endungen (-e, -n, -en, -er, -s) bilden, oder die Substantive nehmen keine Endung auf. Dazu kommt noch der Umlaut in Frage. Die Pluralbildung hängt von bestimmten Grundregeln ab, die das Genus berücksichtigen. Natürlich gibt es Ausnahmen, die in der nominalen Flexion des Gegenwartsdeutschen eine beträchtliche Rolle spielen (DUDEN 2009, S. 187).

5.2 Probleme bei der Pluralbildung der fremden Substantive

Die Fremdwörter des Deutschen übernahm man ganz oder teilweise aus anderen Sprachen. Sie bilden einen nicht übersehbaren Bestandteil des Wortschatzes. Im Vergleich zur Vergangenheit, als man den Fremdwörtern keine wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuwandte, begann man sich in den vergangenen Jahren für sie zu interessieren. Sie wurden zum wichtigen Bestandteil der deutschen Sprache (EISENBERG 2011, S. 1-5).

Die deutschen Sprecher können bei einigen Substantiven hinsichtlich der Pluralbildung Probleme haben. Diese Probleme bei der Pluralbildung bestehen sowohl bei den fremden als auch bei den nativen Substantiven. Die meisten Zweifelsfälle entstehen jedoch bei den Fremdwörtern. Während ihrer Integration in die deutsche

Sprache ändert sich ihre Aussprache, Orthographie und auch Flexion, d.h. Kasus- und Pluralmarkierungen.¹¹

Es gibt drei unterschiedliche Formen der Flexion, die drei verschiedenen Niveaus der Assimilation entsprechen:

- 1) Fremdwörter bilden die Pluralform mit Hilfe ihrer ursprünglichen Suffixe, die sie in ihrer Sprache benutzen. Bei Klassizismen und Italianismen ist das ein Vollvokal, z.B. *Spaghetti, Celli, Pizze* usw.
- 2) Anglizismen und Gallizismen verwenden das Suffix *-s*, das unsilbisch ist. Im Englischen bildet es die meisten Pluralformen, deswegen, wenn die Aussprache und Orthografie unverändert bliebe, würde man die deutsche von der englischen Form nicht mehr unterscheiden, z.B. *Songs, Bars, Parks* usw.
- 3) Nach einer erfolgreichen Assimilation pluralisiert man Fremdwörter mit einem Schwa-Suffix, z.B. *Pizzen, Parke, Teste* usw.¹²

Von diesen drei Niveaus entstehen drei Pluralformen – die fremde, teilassimilierte und assimilierte. Das *s*-Plural gilt als Zwischenstufe im Assimilationsprozess, was man auf Klassizismen und Italianismen beweisen kann. Sie entlehnen das *s*-Suffix, ohne dass es ihr ursprüngliches Suffix ist, z.B. *Pizzas, Kontos, Themas* usw.¹³

„Die Entlehnungen aus dem Italienischen und Griechischen enden teilweise auf Vollvokal und sind in jedem Fall morphologisch komplex, d.h. sie bestehen aus einer Wurzel und einem Stammbildungssuffix (a-, -o, -um, -on, -os, -us, -is). Beides erschwert die Assimilation.“¹⁴

Wenn man einfach zum Wort *Pizza* das *en*-Suffix addiert, entsteht ein dreisilbiges ungrammatisches Wort *Pizzaen*. Möglich ist aber nur assimilierte Form *Pizzen*. Deshalb wurde eine Form *Pizzas* gebildet, um den Singular nicht zu verändern, die Gespanntheit des Endvokals zu bewahren und eine akzeptable Alternative der Pluralform einzuführen. Solange die Sprecher das Wort *Pizza* (und auch andere Fremdwörter) monomorphematisch betrachten werden, müssen sie das *s*-Suffix

¹¹ http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013

¹² http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013

¹³ http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013

¹⁴ http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013

erwenden. Sie halten den Endvokal für einen Teil des Stammes, deshalb kommt ihnen das s-Suffix vor, die einzige Möglichkeit zu sein.¹⁵

¹⁵ http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013

6. KORPUSANALYSE DER WÖRTER

In diesem Teil wird die Korpusanalyse der Pluralformen am Beispiel von vier Substantiven *Embryo*, *Konto*, *Risiko* und *Torso* durchgeführt. Diese Substantive bilden zwei oder drei Pluralformen. Sie wurden im Korpus DeReKo mit Hilfe vom Programm COSMAS II aufgesucht. Von allen Treffern, die herausgefunden wurden, wurden die ersten 200 Treffer analysiert. Die Analyse läuft auf die diatopische und semantische Ebene.

6.1 Embryo

Embryo, der, österr. auch: das; -s...onen u. -s [spätlat. *embryo* < griech. *émbryon* = Neugeborenes, Ungeborenes]: a) (Anthrop., Zool.) im Anfangsstadium der Entwicklung befindlicher Organismus; (beim Menschen) Leibesfrucht von der vierten Schwangerschaftswoche bis zum Ende des vierten Schwangerschaftsmonats; b) (Med. seltener) Fetus (DUDEN 2007, S. 486)

Embryo, der, österr. auch das; -s, -s/auch Embryonen; ein Lebewesen am Anfang seiner Entwicklung im Körper der Mutter bzw in der Eischale (LANGENSCHIEDT 2010, S. 345)

Embryo >>im Entstehen befindlicher Organismus<< erw. fach. (15.Jhd). Über lateinisch *embryo* entlehnt aus gr. *émbryon* n. >>Neugeborenes, ungeborenes Leben<<, zu gr. *brýein* >> sprossen, treiben<< und l. en-. Adjektiv *embryonal* (KLUGE 2002, S. 243)

Suchanfrage:	Embryos
Treffer:	2 719
Beispielsatz:	Folglich werden weibliche Embryos in grosser Zahl abgetrieben. Weltweit erfolgen 60 Millionen Abtreibungen aufgrund des «falschen» Geschlechts, schätzt die UNO, der grösste Teil davon in China. (A97/MAI.06196 St. Galler Tagblatt, 29.05.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.))

Suchanfrage:	Embryonen
Treffer:	5 821
Beispielsatz:	Es sei doch humaner, aus künstlich erzeugten Embryonen den gesündesten herauszufinden, als eine Frau auf natürliche Weise schwanger werden zu lassen – um das Kind im dritten Monat abzutreiben (was juristisch möglich ist). Auch die Alternative, eine Frau mit einer Erbkrankheit quasi zur Kinderlosigkeit zu zwingen, lehnt Beckmann ab: „Wer gibt jemandem das Recht, einem anderen den Wunsch nach einem Kind zu verbieten“. (NUZ12/APR.01702 Nürnberger Zeitung, 21.04.2012, S. 6; Erlanger Mediziner berichtet aus der Praxis - „Ich möchte Leid verhindern“)

[Suchanfrage DeReKo vom 19. 3.2013]

Analyse:

Das Substantiv *Embryo* wurde mit Hilfe des Korpus analysiert um festzustellen, welche Tendenzen es im Gebrauch seiner Pluralformen gibt.

In den Wörterbüchern *Duden* und *Langenscheidt* wurde gleich angegeben, dass das Wort *Embryo* zwei Pluralformen bildet, und zwar *Embryos* und *Embryonen*.

Die Form *Embryos* wurde im Korpus mit 2 719 Fällen vertreten. Aus der Sortierung nach Ländern ergibt sich es, dass die Form *Embryos* in 1 809 Fällen in deutschen, in 620 Fällen in österreichischen und in 290 Fällen in schweizerischen Texten vorkommt. Da ist es nötig zu erwähnen, dass die Form *Embryos* zugleich als Genitiv von *Embryo* einen großen Anteil dieses Suchergebnisses bildet. Von 200 untersuchten Treffern gab es 71 Genitiv-Formen.

In der Pränataldiagnostik - der Untersuchung **des Embryos** im Mutterleib - ist dies erlaubt, die Diagnose führt mitunter zu einer Abtreibung. (SOZ12/JUN.06609 Die Südschweiz, 29.06.2012, S. 12; Bundesrat will Vorschriften lockern)

Der Plural *Embryonen* erscheint im Korpus in 5 821 Fällen. Davon wird diese Form in 4 416 Fällen in deutschen, in 750 Fällen in österreichischen und in 655 Fällen in schweizerischen Texten vertreten.

Aus diesen Angaben folgt, dass die Pluralform *Embryonen* häufiger als die Form *Embryos* in der deutschen Sprache vertreten wird. Dieser Unterschied ist vor allem in den deutschen und schweizerischen Texten merklich, wo die Form *Embryonen* überwiegt. In den österreichischen Texten ist der Unterschied im Gebrauch der beiden Formen nicht so markant. Der Gebrauch ist ziemlich ausgeglichen, obwohl die Form *Embryonen* öfter gebraucht wird.

Nächste wichtige Ergebnisse bringt die Kookkurrenzanalyse, die darstellt, welche Syntagmen diese Pluralformen am häufigsten bilden. Die ersten drei Wörter, mit denen die beiden Pluralformen am meisten vorkommen, sind die Substantive *Stammzellen*, *Klonen* und die Adjektivform *menschlichen*.

Setzte man den Versuchstieren nun aus **Embryos** des eigenen Stammes gewonnene **Stammzellen** ein, dann bildeten sich Gewebewucherungen. (A11/MAI.06323 St. Galler Tagblatt, 18.05.2011, S. 10; Ende einer Hoffnung)

Für Mäuse-Chimären setzten die Forscher embryonale **Stammzellen** in **Embryonen** ein. (HMP12/JAN.00534 Hamburger Morgenpost, 07.01.2012, S. 53; Klon-Cocktail Diese Affenbrüder haben sechs Eltern US-Forscher Die Neugeborenen sind gesund und verhalten sich ganz normal)

Das **Klonen** menschlicher **Embryos** liege nicht im Bereich des Möglichen, beruhigten die Forscher, nachdem es vor drei Jahren gelungen war, das Schaf Dolly zu klonen. (A00/AUG.54245 St. Galler Tagblatt, 17.08.2000, Ressort: TB-AKT (Abk.); Embryos als Ersatzteillager)

Sie empfahl nach dem Erfolg mit Dolly, auch das **Klonen** menschlicher **Embryonen** für Forschungszwecke zuzulassen. (A97/OKT.30559 St. Galler Tagblatt, 21.10.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.); Alles machbar?)

Herausgefunden hat er jedoch, dass «sehr wahrscheinlich auch ähnliche Gene bei **menschlichen Embryos** dieselben Funktionen haben». (A97/OKT.30558 St. Galler Tagblatt, 21.10.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.); Forscher und Frosch)

Darin soll auch die Frage, ob mit **menschlichen Embryonen** und Föten Forschung betrieben werden darf, geregelt werden. (A01/AUG.21144 St. Galler Tagblatt, 14.08.2001, Ressort: TB-THG1 (Abk.); Forschung mit Föten und Embryonen?)

Einen großen Unterschied zeigt die Kollokation mit dem Kompositum *Gentests*: in Verbindung mit *Embryonen* handelt es sich um die vierstärkste Kookkurrenz, aber mit *Embryos* belegt diese Syntagma die 19. Stelle.

Der Deutsche Bundestag hat nach einer emotionalen Debatte mit 326 Stimmen **Gentests** bei **Embryos** erlaubt. (A11/JUL.02430 St. Galler Tagblatt, 08.07.2011, S. 7; Ja mit Auflagen zu Gentests an Embryonen)

In der ersten Hälfte des Jahres dürfte es kein Arzt gewagt haben, den umstrittenen **Gentest** an **Embryonen** vor deren Einpflanzung in die Gebärmutter vorzunehmen – er hätte eine Ordnungswidrigkeit begangen. (M12/JUL.03958 Mannheimer Morgen, 13.07.2012, S. 2; Überflüssig)

Eine weitere Kollokation mit *Forschungszwecken* zeigt, dass dieses Wort mit der Form *Embryos* mehrmals vorkommt (10. Stelle) als mit *Embryonen* (22. Stelle).

Dänemark und Grossbritannien lassen auch die Aufbewahrung von **Embryos** zu **Forschungszwecken** zu. (A97/JUN.09542 St. Galler Tagblatt, 16.06.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.); Fast alles erlaubt)

Zwar dürfen nicht allein zu **Forschungszwecken Embryonen** im Reagenzglas erzeugt werden. (A98/JAN.01694 St. Galler Tagblatt, 12.01.1998, Ressort: TB-AKT (Abk.); Wo die Freiheit der Forschung aufhört)

Dagegen sind die Kollokationen mit *Gebärmutter* häufiger für *Embryos* (4. Stelle) als für *Embryonen* (27. Stelle).

Darunter wird die Untersuchung eines im Reagenzglas erzeugten **Embryos** verstanden, bevor er in die **Gebärmutter** eingepflanzt wird. (SOZ12/MAI.00963 Die Südostschweiz, 05.05.2012, S. 6; Soll ins Leben eingegriffen werden?)

Nachdem die mittlerweile mehrzelligen Embryonen herangewachsen sind, werden diese, maximal ein bis zwei **Embryonen**, in die **Gebärmutter** der Frau übertragen, wo sie sich weiterentwickeln. (NON12/MAR.04423 Niederösterreichische Nachrichten, 08.03.2012, Ressort: SCHÖNER GARTEN; 32,8 Jahre ist das Durchschnittsalter)

Nächste belegte und zugleich markant unterschiedlich frequentierte Kollokation stellt das Syntagma mit *Mutterleib* dar – mit der Form *Embryos* relativ oft zu finden (9. Stelle), dagegen mit *Embryonen* seltener (40. Stelle).

Dies gilt auch für die Untersuchung von **Embryos** im **Mutterleib** (pränatale Diagnostik) oder im Reagenzglas (Präimplantationsdiagnostik): Die Frage, ob es zur Selektion erwünschter Eigenschaften kommen darf, wird durch neue Techniken wie die Genomanalyse noch brisanter. (A98/APR.21989 St. Galler Tagblatt, 07.04.1998, Ressort: TB-INL (Abk.); Erbgut soll Privatsache bleiben)

Ob bei einer Hungersnot zu Beginn der Schwangerschaft von vornherein mehr weibliche **Embryonen** im **Mutterleib** entstehen oder ob im Lauf der Schwangerschaft männliche Embryos und Föten seltener überleben, geht aus den Daten nicht hervor. (M12/MAR.08862 Mannheimer Morgen, 28.03.2012, S. 15; Mehr Mädchen in mageren Zeiten)

Die Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse zeigen, dass für die Form *Embryos* typischer ist, in Kollokationen aufzutreten, die Geburt oder Schwangerschaft betreffen. Dagegen assoziiert die Form *Embryonen* Bereiche wie Forschung oder Gentechnik.

Die Kookkurrenzanalyse bestätigt die Ergebnisse der Korpusanalyse der einzelnen Pluralformen. Die Form *Embryos* tritt in Kontexten auf, wo es meistens um Verlauf einer Schwangerschaft oder die Periode rund um die Geburt geht. Hingegen kommt die Form *Embryonen* meistens in Kontexten vor, wo es sich um die Forschung, Medizin, Biologie, Gentechnik, Befruchtung oder den Beginn einer Schwangerschaft handelt. Das heißt jedoch nicht, dass sich die Pluralformen in diesen Kontexten nicht vertreten könnten.

Nach meiner Befragung, die ich in Passau (Bayern) mit etwa 30 Leuten durchführte, wurde festgestellt und damit auch bestätigt, dass die Form *Embryonen* einen größeren Gebrauch findet. Es ist interessant, dass die Form *Embryos* die Leute bis 40. Lebensjahr meistens mehr benutzen. Sonst entspricht der Gebrauch der Pluralformen der Korpusanalyse.

Als einen besonderen Beitrag finde ich die Sätze, die die beiden Pluralformen beinhalten, z.B.:

*Ob bei einer Hungersnot zu Beginn der Schwangerschaft von vornherein mehr weibliche **Embryonen** im Mutterleib entstehen oder ob im Lauf der Schwangerschaft männliche **Embryos** und Föten seltener überleben, geht aus den Daten nicht hervor.* (M12/MAR.08862 Mannheimer Morgen, 28.03.2012, S. 15; Mehr Mädchen in mageren Zeiten)

Da kann man schön sehen, wo die Formen benutzt werden. Der Gebrauch der Formen in diesem Satz stimmt mit dem überein, was schon oben geschrieben wurde.

6.2 Konto

Konto das; -s ...ten, selten: -s u. ...ti [ital. conto = Rechnung<spätlat. computus = Berechnung, zu lat. computare =(be)rechnen, zu: putare =(be)rechnen, eigtl. = (be)reinigen]: von einem Unternehmen, bes. einer Bank, für einen Kunden im Rahmen längerer gegenseitiger Geschäftsbeziehungen geführte laufende Gegenüberstellung u. Abrechnung von Ein- u. Ausgängen bzw. Gut- u. Lastschriften (DUDEN 2007, S. 996)

Konto das; -s, -s/Konten; eine Art Übersicht (mit e-r bestimmten Nummer) bes bei e-r Bank, aus der hervorgeht, wie viel Geld j-d dort noch hat, was dazu gekommen ist und was ausgegeben (abgebucht) worden ist (LANGENSCHIEDT 2010, S. 659)

Konto (15.Jhd.) entlehnt aus it. conto m. >> Rechnung<< diese aus spätlat. computus >>Berechnung<< zu l. computare >>zusammenrechnen, ausrechnen, berechnen<<, zu l. putare >>rechnen, berechnen, reinigen<<, dann erweitert auf die Berechnung von Geldbewegungen (KLUGE 2002, S. 524)

Suchanfrage:	Konti
Treffer:	491
Beispielsatz:	Wem dient das schweizerische Bankgeheimnis - dem Bankkunden und seinem Erben oder der Bank? Die Veröffentlichung der Liste mit den Namen von Inhabern nachrichtenloser Konti bringt unterschiedliche Auffassungen zutage. Sie hat Edgar Bronfman, den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, kürzlich veranlasst, bereits das Ende des Bankgeheimnisses zu prophezeien. (A97/JUL.16604 St. Galler Tagblatt, 30.07.1997, Ressort: TB-FRO (Abk.); Bankgeheimnis - oft falsch verstanden)

Suchanfrage:	Kontos
Treffer:	1 222
Beispielsatz:	Urkunden und Blumen überreichte Kröger im Beisein des stellvertretenden ärztlichen Direktors, Dirk Hausmann, Pflegedirektor Ralf Harmel und Verwaltungsdirektor Klaus Salge. Eine Geldprämie in Höhe von 100 Euro soll den Preisträgern in den nächsten Tagen auf ihre Kontos überwiesen werden. (BRZ06/FEB.10555 Braunschweiger Zeitung, 18.02.2006; Ein Logo für das Krankenhaus)

Suchanfrage:	Konten
Treffer:	19 327
Beispielsatz:	Das Verhalten der Schweiz sorgt für Ärger und Wut bei deutschen Politikern. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft wettet: "Ein ungeheuerlicher Vorgang. Nordrhein-Westfalen verwahrt sich dagegen, dass unsere Mitarbeiter in ein kriminelles Licht gerückt werden. Die Fahnder haben nur ihre Pflicht getan, deutsche Steuerbetrüger zu jagen, die ihr Schwarzgeld auf Schweizer Konten gebunkert haben." (HMP12/APR.00050 Hamburger Morgenpost, 01.04.2012, S. 02; Die spinnen, die Schweizer! Eidgenossen machen Jagd auf unsere Steuerfahnder. "Deutsche sind Esel". Joschka Fischer bedroht)

[Suchanfrage vom 19.3.2013]

Analyse:

Mit Hilfe des Korpus wurde die Analyse der Pluralformen vom Substantiv *Konto* durchgeführt. Es handelt sich um drei Formen: *Konti*, *Kontos* und *Konten*.

Die Pluralform *Konti* kam im Korpus in 491 Fällen vor. Meistens geht es um die schweizerischen Texten. Da erschien *Konti* in 411 Fällen. 58 Fälle gehören zu den deutschen und 22 zu den österreichischen Texten.

Die Form *Kontos* erschien in 1 222 Fällen. Es wurden 200 Treffer untersucht, von denen nur 9 Treffer der Pluralform entsprachen. Den Rest – 191 Treffer – bildeten Genitivformen oder ein Name „Kontos“.

Sein Anwalt bestreitet die Existenz **des Kontos**, die „Zeit“ aber teilt mit, dass sie über Kontoauszüge verfüge, die die Existenz belegen. (BRZ12/JAN.08899 Braunschweiger Zeitung, 19.01.2012; Mitglied der Goslarer Kaiserring-Jury belastet)

So sagte er vergangenes Jahr zu, als ihn **Chris Kontos** (ex Kloten) anfragte, ob er nicht zu den Revier Löwen in die DEL kommen wolle. (E98/SEP.24065 Zürcher Tagesanzeiger, 28.09.1998, S. 49, Ressort: Sport; Sich einen Namen gemacht)

Meistens wird die Pluralform *Konten* verwendet, die im Korpus in 19 327 Fällen vorkommt. Die höchste Zahl gibt es in den deutschen (12 050 Treffer), dann folgen absteigend die österreichischen (4 383 Treffer) und die schweizerischen (2 894 Treffer) Texte.

Daraus ergibt es sich, dass die Form *Konten* am häufigsten von den Pluralformen verwendet wird. Es gilt für alle drei Staaten. Die Form *Konti* erscheint am meisten in der Schweiz, obwohl die Form *Konten* dort immer überwiegt.

Interessante Ergebnisse zeigt die Kookkurrenzanalyse, der die Formen *Konti* und *Konten* unterzogen wurden. Von ersten zehn stärksten Kookkurrenzen stimmen diese zwei Formen in fünf syntagmatischen Mustern überein, und zwar sie erscheinen in Kontexten mit: *nachrichtenlosen, Banken, Schweizer, Kunden, überwiesen*.

Die erste Liste von **nachrichtenlosen Konti** von Ausländern, die am 23. Juli veröffentlicht worden war, enthielt zahlreiche Kundennamen, die leicht hätten identifiziert werden können. (A97/OKT.32541 St. Galler Tagblatt, 30.10.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.); Beinahe 80 Millionen nachrichtenlos)

Neu befinden sich über zwei Milliarden Franken auf den **Konten** der **Banken** von Rüthi bis Rheineck. (A12/JAN.08949 St. Galler Tagblatt, 27.01.2012, S. 43; Raiffeisen trotz tiefer Marge)

«Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, dass die Liste der **Schweizer Konti** eine bedeutende Anzahl nachrichtenloser Beziehungen umfasst, die von Treuhändern für Opfer der Nazi-Verfolgung eröffnet wurden.» (A97/OKT.32541 St. Galler Tagblatt, 30.10.1997, Ressort: TB-AKT (Abk.); Beinahe 80 Millionen nachrichtenlos)

Jenen **Kunden**, die ihre **Konten** der US-Steuerbehörde nicht offenlegen wollen, müssen die Banken 30 Prozent auf sämtlichen Zahlungen abziehen, die aus den USA kommen. (sda) (A12/JUN.10028 St. Galler Tagblatt, 22.06.2012, S. 7; Erleichterungen bei Finanzsteuer)

Eltern oder Arbeitgeber hätten die Löhne der Schüler auf die **Konten** für das Hilfsprojekt **überwiesen**, berichtete Klassenlehrerin Christel Frank. (BRZ12/JUN.11961 Braunschweiger Zeitung, 22.06.2012; Leeres Klassenzimmer für einen Tag)

Natürlich unterscheiden sie sich auch. Die Kollokation mit *Geld* zeigt, dass sie die viertstärkste mit *Konten* ist, während mit *Konti* ist *Geld* auf der 49. Stelle.

Im Erfolgsfall könnten sie – ohne, dass der Kontoinhaber etwas merke – **Geld** auf andere **Konten** überweisen. (BRZ12/APR.07606 Braunschweiger Zeitung, 18.04.2012; Vorsicht beim Online-Banking)

Eine tiefe Inflation, beziehungsweise tiefe Zinsen lassen die Sparer das **Geld** von den **Konti** nehmen und in rentablere Aktien investieren. (A97/SEP.26235 St. Galler Tagblatt, 25.09.1997, Ressort: SBZ-STG (Abk.); Kommt der Sturz oder kommt er nicht?)

Dagegen stehen die Kollokationen mit *Depots*, die in Kontexten mit *Konti* häufiger (3. Stelle) als mit *Konten* (14. Stelle) gefunden werden.

Noch nie wurden so viele neue **Konti**, **Depots** und Sparpläne eröffnet wie im Jahr 2007. (A08/JAN.03429 St. Galler Tagblatt, 12.01.2008, S. 60; Die Nachfrage ist gut)

Dabei will Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz Beziehungen zu ausländischen Kunden, die unbesteuerter Gelder auf **Konten** oder in **Depots** liegen haben, auflösen. (A12/FEB.01673 St. Galler Tagblatt, 04.02.2012, S. 1; Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz setzt ganz auf Weissgeld)

Es wurde nicht festgestellt, ob es einige Unterschiede gibt, in welchen Kontexten man *Konti*, *Kontos* oder *Konten* verwenden soll. Meine Abfrage zeigt, dass die Leute in Passau (Bayern) meistens die Form *Konten* verwenden, was in der Korpusanalyse bewiesen wurde.

6.3 Risiko

Risiko, das; -s,...ken, selten –s, österr. auch: *Risiken* [älter ital. *ris(i)co*, weiter Herkunft ungeklärt]: möglicher negativer Ausgang bei einer Unternehmung, mit dem Nachteile, Verlust, Schäden verbunden sind (DUDEN 2007, S. 1400)

Risiko das; -s, *Risiken/umg* auch –s; ein R. (für j-n) die Gefahr, dass bei e-r Aktion o.Ä. etw. Schlimmes od. Unangenehmes passiert ≈ *Wagnis* (LANGENSCHIEDT 2010, S. 913)

Risiko (16.Jhd.) Entlehnt aus it. *rischio m.*, dessen weitere Herrkunft nicht sicher geklärt ist. Wahrscheinlich eine Ableitung von *rixicare* zu l. *rixári* >>streiten, widerstreben<< (KLUGE 2002, S. 767)

Suchanfrage:	Risikos
Treffer:	3 361
Beispielsatz:	Abschließend stellte sich der Leiter der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Bad Kreuznach vor und berichtete von seiner Arbeit. Eindringlich der Appell aller Referenten, Risikos wie Rauchen, übermäßigen Alkoholkonsum, Übergewicht und anderes zu meiden und umsichtig auf die Mitmenschen zu achten, um im Verdachtsfall schnell zu handeln: Den Notarzt anrufen, jeder Schlaganfall muss stationär behandelt werden. (RHZ12/APR.04201 Rhein-Zeitung, 05.04.2012, S. 3; Arzt referiert am Gymnasium zum Thema Schlaganfall)

Suchanfrage:	Risiken
Treffer:	59 374
Beispielsatz:	Wäre eine Parteifusion im Hinblick auf die Parlaments- und Stadtratswahlen im Herbst von Vorteil oder würde sie eher Risiken bergen? (A12/JAN.07673 St. Galler Tagblatt, 24.01.2012, S. 31; «Politisches Leben mitgestaltet»)

[Suchanfrage vom 19.3.2013]

Analyse:

Die Pluralformen des Wortes *Risiko* wurden der Korpusanalyse unterzogen. Es handelt sich um die Formen *Risikos* und *Risiken*, die die Wörterbücher *Duden* und *Langenscheidt* angeben.

Die Form *Risikos* erschien im Korpus 3 361mal. Von 200 untersuchten Treffern blieben nur 6 Treffer, die der Pluralform entsprechen. Das Wörterbuch *Duden* gibt an, dass die Form *Risikos* nur selten benutzt wird, was auch die Korpusanalyse bestätigt. Im *Langenscheidt* wird geschrieben, dass man *Risikos* in der Umgangssprache verwendet. Zwei dieser Treffer erschienen mit Präpositionen *wegen* und *trotz*, die mit Genitiv, aber auch umgangssprachlich mit Dativ vorkommen können, wie *Langenscheidt* angibt. Im Korpus erschienen die Treffer *wegen größeren Risikos* und *trotz hohen Risikos*. Nach *Langenscheidt* sind diese Begriffe umgangssprachlich: sowohl

die Verwendung der Präpositionen mit Dativ, als auch die Form *Risikos*. Das ergänzt die Behauptung, die Form *Risikos* sei umgangssprachlich.

Es bedürfe eines Netzplans für die Offshore-Parks, Regelungen zu Haftungsfragen und einer Prüfung, ob höhere Vergütungen **wegen größeren Risikos** bei Offshore nötig sind. (HMP12/MAR.01514 Hamburger Morgenpost, 16.03.2012, S. 11; Nord-Chefs wollen Masterplan für Windenergie)

Genehmigt die EU die Rettungsaktion nicht, ist der Nürburgring entweder pleite oder das Land hilft **trotz hohen Risikos**. (RHZ12/MAI.29829 Rhein-Zeitung, 30.05.2012, S. 3; FDP: Becks Kabinett scheitert als Unternehmer)

Die zweite Form *Risiken* wurde im Korpus in 59 374 Fällen vertreten. In den deutschen Texten erschienen 43 812 Treffer, in den österreichischen kamen 4 272 Treffer vor und in den schweizerischen erschienen 11 290 Treffer. Man benutzt diese Form am meisten.

Bei der Anfrage in Passau (Bayern) wurde auch festgestellt, dass die Form *Risikos* entweder zur Umgangssprache gehört oder fast keinen Gebrauch hat. Es bestätigte sich, dass die Form *Risiken* am meisten gebraucht wird.

In Österreich sollte man laut dem Wörterbuch *Duden* noch die Pluralform *Risiken* benutzen. Im Korpus wurden 2 361 Treffer gefunden, 9 von denen befinden sich in schweizerischen Texten, 73 Treffer kommen in deutschen vor und 2 279 Treffer erscheinen in den österreichischen. Damit wird bestätigt, dass diese Pluralform vorwiegend in Österreich benutzt wird. Trotzdem verwendet man die Form *Risiken* in Österreich mehr als die Form *Risiken*.

Suchanfrage:	Risiken
Treffer:	2 361
Beispielsatz:	Bei der festlichen Matinee konnte Präsident Manfred Bayer auch Vertreter des Partnerclubs RC Bayerwald-Zwiesel begrüßen. Außerdem hatten sich noch Mitglieder anderer Rotary-Clubs aus Ungarn eingefunden. Den Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluss des Festaktes bildete eine Festrede von Erhard Busek, Regierungsbeauftragter für EU- Erweiterungsfragen, zum Thema "Chancen und Risiken der EU-Osterweiterung". (K00/OKT.76048 Kleine Zeitung, 15.10.2000, Ressort: Hartberg; Millionen für Sozialprojekte)

[Suchanfrage vom 23.4.2013]

Der Kookkurrenzanalyse wurden die Formen *Risiken* und *Risiken* unterzogen. Sie haben sieben von ersten zwölf Syntagmen gemeinsam: *Chancen, birgt, bergen, gesundheitliche, Gefahren, berge, verbunden*.

Er skizziert potenzielle **Chancen** und **Risiken**, mit denen sich Eltern und Lehrpersonen auseinandersetzen sollten. (A12/JAN.08400 St. Galler Tagblatt, 26.01.2012, S. 41; Eltern bilden sich weiter)

«Dass die Nationalbank eine so expansive Politik betreiben wird, das hat aber überrascht und **birgt Risiken**.» (A12/MAR.11975 St. Galler Tagblatt, 26.03.2012, S. 35; Turbulentes Jahr gut überstanden)

Versorgungsbrüche bei der Entlassung bergen für den Patienten **gesundheitliche Risiken** und führen zu unnötiger Belastung von Patienten und ihren Angehörigen sowie zu hohen Folgekosten. (NON10/AUG.13795 Niederösterreichische Nachrichten, 25.08.2010; Hilfe bei schnellen Entlassungen)

Beiden Gruppen wird unterstellt, daß sie völlig freiwillig und ohne ersichtlichen Nutzen unanschätzbare **Risiken** und **Gefahren** des alpinen Winters herausfordern. (P00/FEB.05411 Die Presse, 12.02.2000, Ressort: Spectrum/Tribüne der Leser; Skitourengänger suchen Erholung in der Natur, nicht den Thrill)

Der Markt **berge** also **Risiken**, sagt Hasenmaile, doch er beruhigt. «2012 brennt nichts an» – der Bauboom geht weiter. (A12/MAR.07123 St. Galler Tagblatt, 16.03.2012, S. 36; Der Bauboom geht weiter)

In der Kollokation mit dem Wort *Nebenwirkungen* unterscheiden sich die Formen *Risiken* und *Risiken* wesentlich. Mit der Form *Risiken* handelt es sich um die drittstärkste Kookkurrenz, dagegen mit *Risiken* erscheint das Wort *Nebenwirkungen* deutlich seltener (38. Stelle).

Zu den medizinischen Massnahmen bei einer psychischen Störung gehört das Erstellen eines schriftlichen Behandlungsplans zusammen mit der betroffenen Person, allenfalls inklusive einer Vertrauensperson, mit der Information über Gründe, Zweck, Art, Modalitäten, **Risiken** und **Nebenwirkungen** sowie Folgen eines Unterlassens medizinischer Massnahmen. (A12/MAI.10395 St. Galler Tagblatt, 23.05.2012, S. 34; Selbstbestimmung gestärkt)

Zum einen die Frage nach **Risiken**, **Nebenwirkungen** und Moral der schönen neuen Welt: Gut möglich, dass der Urheber die Wirkungen seines Tuns weder abschätzen konnte noch "Unrechtsbewusstsein" hat. (N00/MAI.20526 Salzburger Nachrichten, 06.05.2000, Ressort: Seite 1; DER STANDPUNKT)

Das Verb *minimieren* bildet die Kollokationen mit *Risiken* sehr häufig (4.Stelle), mit der Form *Risiken* nicht so oft (15. Stelle).

GMP legt das Hauptaugenmerk auf die Herstellqualität, um die bei der Arzneimittelherstellung liegenden **Risiken** für den Menschen zu **minimieren**. (P96/SEP.35122 Die Presse, 20.09.1996, Ressort: Reports; Branchenspezifische Normen sind nahezu unerlässlich)

Die SIX muss zwei Kernfunktionen wahrnehmen: Die Funktionsfähigkeit des Finanzmarktes gewährleisten und die **Risiken** im Interesse der Marktteilnehmer **minimieren**.(A12/MAR.12645 St. Galler Tagblatt, 28.03.2012, S. 26; Sondereffekt stützt SIX Group)

Die Formen *Risiken* und *Risiken* erweisen keine großen Unterschiede. Der Gebrauch dieser Formen ist sehr ähnlich. Es kann laut den Ergebnissen der Kookkurrenzanalyse behauptet werden. Die Form *Risikos* wurde wegen der kleinen Menge der Pluralformen der Kookkurrenzanalyse nicht unterzogen.

6.4 Torso

Torso der; -s, -s o. ...si, ital. torso, eigtl. = Kohlstrunk; Fruchtkern <spätlat. tursus für lat. thyrus = Stängel (eines Gewächses), Strunk <gr. thýrsos = Bacchustab) 1. Kunstwiss. (unvollständig erhaltene o. gestaltete) Statue mit fehlenden Gliedmaßen (u. fehlenden Kopf), 2. Bildungssprache, etw. was nur als Bruchstück, als unvollständiges Ganzes vorhanden ist: der Roman blieb ein Torso (DUDEN 2007, S. 1690)

Torso der; -s, -s/Torsi; eine Statue, deren Arme, Beine od. Kopf fehlen (LANGENSCHIEDT 2010, S. 1098)

Torso: Statue mit unvollständigen Gliedmaßen (18.Jhd.) entlehnt aus it. torso, eigentlich Strunk, Fruchtkern, dieses über spätlat. Zwischenstufen aus lat. thyrus >>Stengel, Strunk<<, aus gr. poet. thýrsos (mit Weinlaub und Efeu unwunderer Stab mit einem Pinien- oder Fichtenzapfen als Krone). Bis in die frühe Neuzeit wurde der Torso nicht als Kunstwerk anerkannt (KLUGE 2002, S. 921)

Suchanfrage:	Torsi
Treffer:	553
Beispielsatz:	Im entkernten Innenraum, einer Rotunde im Kubus des Außenbaus, recken sich über dem Umgang im Erdgeschoss die Torsi von Mauern und Säulen. Fast fühlt man sich in eine römische Ruine versetzt, und das Haus strahlt einen rauen Charme aus. Drei Zeitschichten gibt es wieder: das Baujahr 1826, die Zerstörung 1945 und die Herrichtung 2007. Schloss Platte kann für Veranstaltungen gemietet werden. Der Zuspruch ist rege, bis Jahresende ist der Terminkalender des Betreibers ausgebucht. (HAZ08/JUL.02185 Hannoversche Allgemeine, 11.07.2008, S. 6; Gefühlvolle Nachbauten)

Suchanfrage:	Torsos
Treffer:	210
Beispielsatz:	Aus der Bildhauerei zeigte die Künstlerin Skulpturen und Torsos aus verschiedenen Materialien. "Zeichnen und Bildhauerei befruchten sich gegenseitig", erklärte Wellershaus und sprach von ihrer Leidenschaft, auf Spaziergängen Material für ihre Objekte zu sammeln. (RHZ00/SEP.13801 Rhein-Zeitung, 18.09.2000; Berauschte Farbverläufe und harmonische Mandalas)

[Suchanfrage vom 19.3.2013]

Analyse:

Die Aufgabe der Korpusanalyse der Pluralformen des Wortes *Torso* war festzustellen, welche Trends es in Verwendung dieser Formen gibt.

Die beiden Wörterbücher, *Duden* und *Langenscheidt*, stimmen in der Pluralbildung beim Wort *Torso* überein: entweder *Torsi* oder *Torsos*.

Bei der Suchanfrage nach *Torsi* wurden im Korpus 553 Treffer gefunden. Davon wurde die Form in 398 Fällen in Deutschland, in 121 Fällen in Österreich und in 34 Fällen in Schweiz vertreten.

Bei der Suchanfrage der Form *Torsos* hat man noch eine kleinere Zahl bekommen, nur 210 Treffer. Von allen 210 Treffern, die ich untersuchte, stehen 119 Treffer im Genitiv. Von den gebliebenen 91 Pluralformen habe ich noch 36 Formen gefunden, die auf Englisch geschrieben sind. Sie bilden einen Teil des englischen Namens von einer Musikgruppe (*Screaming Headless Torsos*). Nur 44 Treffer wurden im Korpus als deutsche Pluralformen identifiziert. Davon gehören 27 Treffer zu deutschen, zehn zu österreichischen und sieben zu schweizerischen Texten.

In der Schweiz ist er zuletzt mit den **Screaming Headless Torsos** aufgetreten; an deren Sound erinnerte das Konzert vom Freitagabend in Winterthur. (E98/FEB.05003 Zürcher Tagesanzeiger, 02.02.1998, S. 51, Ressort: Kultur; Angestrengt & verzettelt)

Diese Angaben zeigen, dass die Pluralform *Torsos* fast gar keine Verwendung findet. Typischer ist die Form *Torsi*, die von der Ausgangssprache entlehnt wurde.

Es ist auch möglich die Pluralform *Torsen* zu benutzen, die die Wörterbücher *Duden* und *Langenscheidt* nicht angeben. Im Korpus wurden 35 Treffer gefunden [Suchanfrage vom 20.4.2013], davon sind 21 Treffer Pluralformen von *Torso* (13 Treffer entsprechen einem fachsprachlichen Kurzwort aus dem Bereich der Automobilindustrie, 1 Treffer ist ein Name).

Der Name „**Torsen**“ leitet sich ab von den englischen Worten für „Drehmoment“ (Torque) und „empfindlich“ (sensitive). Dieses Kunstwort beschreibt die drehmomentfühlende Eigenschaft dieser Sperrdifferentialle. (WPD11/T12.10642: Torsen-Ausgleichsgetriebe, In: Wikipedia - URL:<http://de.wikipedia.org/wiki/Torsen-Ausgleichsgetriebe>: Wikipedia, 2011)

Nach halbjähriger Vakanz konnte der St. Galler Heini Seger (50) als Präsident gewonnen werden. Dagegen trat der geschäftsführende Vizepräsident **Torsen** Petersen überraschend zurück. (SOZ07/SEP.01682 Die Südostschweiz, 09.09.2007; Neuer Präsident für St. Otmar St. Gallen)

Die Kookkurrenzanalyse stellte fest, dass die Form *Torsi* in allen verschiedenen Kontexten stehen kann. Diese Form kommt meistens in diesen Syntagmen vor: *1. Köpfe, 2. Büsten, 3. Figuren, 4. weibliche, 5. weiblichen/männlichen*.

In der Berliner Ausstellung, im Kontext der frühen, ingenios rekonstruierten **Köpfe** und **Torsi**, ist man geneigt, ihre Wurzeln im Geheimnisvollen zu suchen. (Ausstellung bis 19. Oktober). (H86/KM4.12727 Mannheimer Morgen, 20.09.1986, S. 48; Die Aura unangreifbarer Vollkommenheit)

In der „Arche des Bildhauers“ hat Lerner eine ganz besondere Reisegruppe in einem Boot versammelt: Köpfe, **Büsten** und **Torsi** aus azurblau bemalter Terrakotta (RHZ12/MAR.12833 Rhein-Zeitung, 10.03.2012, S. 23; Lerner: Ohne Mensch geht nichts)

Ihre männlichen und vielen weiblichen **Figuren** sind hauptsächlich **Torsi**, ebenso klassisch wie modern. (N97/JAN.00226 Salzburger Nachrichten, 03.01.1997; Die Köpfe sind Nebensache)

An **weibliche Torsi** gemahnen die aus Bronze gegossenen Figurinen: Auch hier sollte der Betrachter seine Phantasie auf die Reise schicken, seine Interpretationskraft messen. (BRZ05/OKT.15778 Braunschweiger Zeitung, 10.10.2005; Von Autodidakt bis Akademiker)

Ich fand die geblühten Vorhänge an den Fenstern, die arrangierten Buketts aus Seidenblumen, die nackten **weiblichen** und **männlichen Torsi** in den Ecken übertrieben. Das Zimmer einer älteren Dame. Ein Mann hatte nicht die geringste Spur in diesem Raum hinterlassen. Kein schwerer Ledersessel, kein Bücherregal, keine Holzkiste mit Zigarren störte das Bild der Harmonie, der Romantik. (DIV/GFT.00001 Fündgens, Georg: Ticket nach Babylon. - Föritz, 2002 [S. 6])

Die Form *Torsos* erscheint nur in spezifischen Kontexten. Bei allen untersuchten Fällen handelt sich entweder um menschliche Torsos, z.B. bei einem Mord, oder um Torsos, die in Kunst erscheinen.

In Key West, dem südlichsten Zipfel der USA, sind letzte Woche die von zwei Haien grausam zugerichteten **Torsos** zweier Männer angeschwemmt worden. (K00/AUG.61731 Kleine Zeitung, 20.08.2000, Ressort: Sport; Wie Castro seine Flüchtlinge straft)

Das zweite Standbein der Malerin sind Skulpturen, die **Torsos** nackter Menschen zeigen (NUZ05/DEZ.01441 Nürnberger Zeitung, 12.12.2005; Ausstellung von Eva Sol für Kunstfreunde und Weinliebhaber - Ein farbenfrohes Fest der Sinne)

Im Vergleich mit *Torsi* wurde die Form *Torsos* im Korpus in Kontexten mit Gebäuden nicht verwendet.

Eine strenge Reihe von Zypressen säumt den antiken Hafen: Grünes Wasser steht in den ehemaligen Fahrrinnen, über die **Torsi** des alten Mauerwerks huscht da und dort eine Eidechse. (N94/NOV.40582 Salzburger Nachrichten, 05.11.1994; Herbststage in Friaul Melange der Völker und Kulturen Von Stefan May)

7. SCHLUSSWORT

Das Thema, mit dem sich diese Bachelorarbeit beschäftigte, bezog sich auf die Korpuslinguistik, Variationen von Pluralformen der Fremdwörter im Deutschen und auf die Korpusanalyse der Substantive – *Embryo*, *Konto*, *Risiko* und *Torso*.

In der heutigen Zeit wird ermöglicht, große Informationsmengen mit Hilfe von Computertechnologien zu verarbeiten. Dieser technische Fortschritt fand eine intensive Verwendung auf dem Gebiet der Korpuslinguistik, wo mit Hilfe von Rechnern riesige Textmengen analysiert und verarbeitet wurden. Die Korpuslinguistik gehört zu den jüngeren linguistischen Disziplinen, die den Sprachgebrauch untersuchen.

Zu diesem Zwecke entstanden Korpora, die die Texte oder Textteile enthalten. Die Korpora unterscheiden sich je nachdem, was für Phänomene man untersuchen will. Zur Verfügung stehen Korpora der geschriebenen oder gesprochenen Sprache, historische Korpora, einsprachige oder mehrsprachige Korpora usw.

Die Sprecher, die die deutsche Sprache benutzen, begegnen auf dem Gebiet der Grammatik vielen Problemen. Eine Sprache ist ein lebendes Wesen, das sich immer entwickelt und unter einem Einfluss von anderen Sprachen steht. Es gilt auch für die morphosyntaktischen Kategorie Plural. Manche Substantive bilden zwei oder mehrere Pluralformen, die entweder aus der Ausgangssprache stammen, eine Zwischenstufe in dem Assimilationsprozess darstellen oder die deutschen Pluralendungen übernehmen. Der Gebrauch ändert sich ständig im Laufe der Zeit.

Der Gebrauch der Pluralformen von Substantiven *Embyo*, *Konto*, *Risiko* und *Torso* wurde mit Hilfe von Korpus DeReKo untersucht. *Das Deutsche Referenzkorpus* ist ein Programmbereich des *Instituts für deutsche Sprache* in Mannheim und dokumentiert die geschriebene und gesprochene deutsche Sprache.

Diese Substantive wurden in Hinsicht auf ihren diatopischen und semantischen Gebrauch analysiert. Das Ziel der Analyse war, die Verwendung der Pluralformen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz zu untersuchen. Die Kookkurrenzanalyse sollte dann feststellen, in welchen Kontexten diese Pluralformen erscheinen.

Bei den Substantiven fremder Herkunft kann man nicht behaupten, dass sie sich ähnlich entwickeln. Die Entwicklung ist ein einzigartiger Prozess, in dem sich jede Substantiv oder jedes Wort unterschiedlich verhält.

Bei der Pluralformen *Embyos* und *Embryonen* kann man unterscheiden in welchen Kontexten sie vorkommen. Das konnte man bei den anderen Substantiven nicht bestimmen.

Man kann allgemein sagen, dass die Varianten mit dem Pluralmarker –s bei diesen vier Substantiven nicht so häufig verwendet werden wie die anderen Pluralformen. Sie werden meistens als Genitivform benutzt.

Diese Arbeit versuchte, mit Hilfe von dem *DeReKo* des *Instituts für deutsche Sprache* in Mannheim die Variation im Bereich der Pluralbildung fremder Substantive zu untersuchen. Hinsichtlich des Umfangs einer Bachelorarbeit wurden vier Wörter analysiert, wobei je die Kookkurrenzanalyse ausgewertet wurde und alle oder – bei frequentierten Wörtern – 200 Belege untersucht wurden. Diese Arbeit ist als Einstiegsversuch in die Problematik zu verstehen und das Thema soll weiter verfolgt und ausführlicher bearbeitet werden.

8. RESUMÉ

Tato práce se zabývá korpusovou lingvistikou, variabilitou tvoření množného čísla v současné němčině a korpusovou analýzou čtyř následujících substantiv – *Embryo*, *Konto*, *Risiko* a *Torso*.

Se současným technickým pokrokem není problém zpracovat takové množství informací, které nám tato doba přináší. S vývojem počítačové techniky začal vznikat i nový lingvistický obor – korpusová lingvistika. Jejím úkolem je zkoumat různé jazykovědné jevy, které se v jazyce objevují a postupem času i mění.

Mluví se v německém jazyce setkává s řadou lingvistických problémů, které vznikají kvůli neustálému vývoji jazyka. Jeden z takových problémů se týká tvoření množného čísla v němčině. Existuje množství podstatných jmen (především cizího původu), která tvoří i několik tvarů množného čísla. Tato práce vznikla za účelem objasnění této problematiky.

Bakalářská práce se zabývá zejména diatopickou a sémantickou distribucí množného čísla již zmíněných substantiv. K analýze těchto substantiv byl použit korpus DeReKo a jeho nástroj COSMAS II. Vzhledem k rozsahu bakalářské práce bylo prozkoumáno 200 příkladů od každého tvaru plurálu a jejich konkurence. Tato práce je prvotním pokusem a seznámením se s touto problematikou z hlediska teoretického, metodologického i praktického. Práce přinesla odpovědi na některé kladené otázky, zároveň ale otevřela i otázky nové. Téma by tedy mělo být dále zkoumáno a důkladněji zpracováno.

9. LITERATURVERZEICHNIS

DUDEN. *Deutsches Universalwörterbuch*, 2007. 6., überarb. und erw. Auflage. Mannheim: Dudenverlag. ISBN 978-3-411-05506-7.

DUDEN. *Die Grammatik*, 2009. Band 4. 8., überarb. Auflage. Mannheim: Dudenverlag. ISBN 978-3-411-04048-3.

EISENBERG, Peter, 2011. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin : De Gruyter. ISBN 978-3-11-023564-7.

HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA, 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin : Langenscheidt. ISBN 3-468-49493-9 : 569.00.

HENTSCHEL, Elke und Harald WEYDT, 2003. *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3., völlig neu bearb. Auflage. Berlin : de Gruyter. ISBN 3-11-017501-0.

LANGENSCHIEDT. *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, 2008. Neubearbeitung. München: Langenscheidt. ISBN 978-3-468-49038-5 .

LEMNITZER, Lothar und Heike ZINSMEISTER, 2010. *Korpuslinguistik: Eine Einführung*. 2., durchges. und aktualis. Auflage. Tübingen : Narr. ISBN 978-3-8233-6555-6.

LENZ, Susanne, 2000. *Korpuslinguistik*. Tübingen: Groos. ISBN 3-87276-848-4.

KLUGE, 2002. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 24. erw. Auflage. Berlin: Walter de Gruyter. ISBN 3-11-017472-3.

SCHERER, Carmen, 2006. *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. ISBN 3-8253-5164-5.

SCHWITALLA, Johannes / WEGSTEIN, Werner, 2005. *Korpuslinguistik deutsch: synchron – diachron – kontrastiv*. Tübingen: Max Niemeyer. ISBN 9783-484-73064-9.

Internetquellen

http://www.essex.ac.uk/linguistics/external/clmt/w3c/corpus_ling/content/history.html, zit. am 25.2.2013

<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>; zit. am 24.4.2013

<http://www1.ids-mannheim.de/index.php?id=1491/>; zit. am 30.3.2013

<http://www.ids-mannheim.de/abteilungen/>; zit am 30.3.2013

<http://www.ids-mannheim.de/kl/>; zit. am 30.3.2013

<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>; zit. am 30.3.2013

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html>; zit. am 30.3.2013

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/nutzung/referenz.html>; zit. am 12.4.2013

http://www.linguistik-online.de/16_03/wegener.html; zit. am 12.4.2013